

Franckesche Stiftungen zu Halle

Carl Friedrich Senff, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten über die Sonn- und Festtagesepisteln in der ...

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1778

VD18 13069705

Am 21. Sonntage nach Trinit. 1777. Epist. Eph. 6, 10 - 17.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-204560

Am 21. Sonntage nach Trinit. 1777.

Epist. Eph. 6, 10-17.

Eingang: Es. 35, 3. 4. Stärket die müden Hände und = = wird euch helfen.

1. Wie leicht lassen die Christen in Beobachtung ihrer Pflichten, und in Bekämpfung der ihnen aufstossenden Hindernisse den Muth sinken! Wie leicht verzagen eben diejenigen, die vorher sicher waren, und ihre geistlichen Feinde gering achteten, wenn sie nun einmahl diese ihre Feinde sowol, als die Unschätzbarkeit des Heils, das ihnen so leicht entrisen werden kan, recht haben kennen lernen. Ja wie viele nehmen die Last ihrer Pflichten und die Versuchungen, darein sie gerathen, auch in der That nur zum Vorwand bey ihrer Trägheit, nach welcher sie das mit keinem Finger anrühren wolten, wozu sie verpflichtet sind, und ermüden schon, ehe sie noch anfangen zu kämpfen, und des HErrn Werk auszurichten.
2. Wie muthig will uns aber der HErr machen, indem er sein damaliges Israel auf die Zeit des kommenden Helfers aller Welt verweist, der nun zu uns gekommen, und unsere Gerechtigkeit und Stärke ist, Es. 45, 24. Wer kan noch zagen, wenn der HErr unsere Hülfe ist? Wer kan sich in Vereinigung mit dem Allgewaltigen für zu schwach halten? Nun noch zagen wollen, heißt an seiner verheissenen Mitwirkung auf das strengste zweifeln. Aber wie stark wird nun auch jedes Christen Verbindlichkeit, den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen, und das ewige Leben zu ergreifen, 1 Tim. 6, 12. und die Darbietung des göttlichen Beystandes an ihm selbst nicht umsonst seyn zu lassen.

Vortrag: Die höchstnothwendige Stärkung unserer Herzen in Gott gegen unsere geistlichen Feinde.

- I. Was diese Stärkung unserer Herzen in Gott nothwendig macht.

Sensf.

H 5 5

1. Die



1. Die Wichtigkeit des Kampfs, der uns verordnet ist, da es nicht nur eines Kampfes in der That bedarf, und nicht wie viele glauben, angeht, scherzend und sorgelos ins Reich Gottes einzugehen, Luc. 13, 24. und dieser Kampf nicht bloß etwa in der Zeit der Religionsverfolgung, wenn wir auch das Liebste verleugnen müssen, nöthig ist, auch nicht bloß bey den Lehrern des Evangelii, die vor andern berufen sind, gute Streiter Christi zu seyn, 2 Tim. 2, 3. vielmehr bey allen, die nicht zur Parthey der Feinde Jesu sich schlagen wollen, erfordert wird, Luc. 11, 23. und zu allen Zeiten, so lange die Sünde uns noch anklebt und uns träge macht, nicht aufhören darf, Ebr. 12, 1. sondern in diesem Kampfe auch der furchtbarste Widerstand von einer uns weit überlegenen Macht sich gegen uns legt, L. v. 12. welches nicht von den nach dem Blute der Christen dürstenden damaligen Obrigkeiten ausgelegt werden kan, ohne den ausdrücklichen Worten: mit den bösen Geistern i. e. Gewalt anzuthun, und daher uns die große Gefahr der Verführung von einem unsichtbaren Feinde vor Augen stellt, der theils durch seine Werkzeuge, Eph. 2, 2. durch Ungläubige, zur Abwendung der Frommen vom Wege des Heils alles thut, was er immer thun kan, theils selbst durch Eingebungen sündlicher Zweifel und anderer bösen Gedanken, die er als ein arglistiger Feind gerade bey den angemessensten Gelegenheiten in den Frommen erregt, ihnen Nege legt, zu geschweige, daß wir selbst in uns einen nicht weniger gefährlichen Feind haben, ein Herz das geneigt ist, allen verführerischen Eindrücken, die es von aussen empfängt, mit Wohlgefallen nachzuhängen, und hingegen abgeneigt, die Warnungen des göttlichen Wortes so ernstlich zu überdenken, und so tief in sich zu bewahren, daß es allezeit zum Widerstande bereit seyn sollte.
2. Die Grösse der ewigen Seligkeit, die wir zu verlieren in Gefahr sind, wenn wir nicht unsere geistlichen Feinde in göttlicher Kraft bekämpfen. Offenbarlich gehen doch diese auf nichts anders um, als uns um dieses Kleinod zu bringen, und jeder Rückfall in die Sünde, zu dem sie uns verleiten, macht uns aufs neue des Gnadenbestandes Gottes unwürdig, und schwächt uns

uns gar zu sehr in dem Eifer ihm zu dienen, ja macht, wenn wir uns nicht bald wieder davon aufrichten, daß wir am Glauben Schiffbruch leiden, 1 Tim. 1, 19. Kann aber wohl ein größser Verlust gefunden werden, als dieser? Eine in ewiger Gemeinschaft mit Gott uns bestimite, aus lauter göttlicher Erbarmung uns zuges dachte, mit Christi Verdienste theuer erworbene, mit Schätzen und Freuden, die alles Denken und Hoffen, weit übersteigen, angefüllte Seligkeit, verlieren, und ewig unter die Verfluchten verstoßen zu werden, die, weil sie Satans Werke gethan haben, auch da ihr Theil haben sollen, wo Satan und seinen Engeln sein Lohn bereitet ist! Wer darf hier den Kampf vernachlässigen?

II. Wie sich wahre Christen zu diesem Kampfe in Gott stärken.

Paulus beschreibt uns bis mit Gleichnißreden, die auf die Waffenrüstungen der damaligen Völker sich beziehen, und zeigt damit,

1. wie sich Christen mit der größten Aufrichtigkeit und dem festesten Entschluß zur Treue, die L. v. 14. durch das Wort Wahrheit ausgedruckt ist, als einem festen Gurt, umgürten, und ein stetes Bestreben nach immer größerer Fertigkeit in aller Tugend und Lebensgerechtigkeit, zu ihrem Brustharnisch (Krebs) machen sollen, so daß ihnen durch diese tägliche Uebung der Tugend dieselbe immer leichter, und der Gewinn eines guten Gewissens in seiner ganzen Größe immer offener werde.
2. wie sie in steter Wachsamkeit erfunden werden, immer angeschuht, L. v. 15. und auf ihren Füßen aufrecht, der Feind komme, wenn er wolle, ihn allezeit als gute Streiter zu empfangen, und ja nicht sicher, nicht in Sorgen und Vergnügungen des Fleisches verstrickt und zum Streit untüchtig überfallen zu werden, zu welcher Wachsamkeit uns selbst das Evangelium be reit macht, daß nach dem Kampfe einen ewigen Frieden verheißet, L. v. 15.
3. wie sie immer im Glauben auf Jesum Christum sehen, L. v. 16. der nicht nur im Streite die Bahn gebrochen, und unsere geistlichen Feinde überwunden, in allen Versuchungen unerschütteret, und vollkommen rein geblieben,

ben,



ben, und uns damit das herrlichste Vorbild gelassen, sondern auch in seinem Erlösungswerke selbst am kräftigsten bewiesen, wie verhasst Gott die Sünde, und wie hoch verpflichtet zur wahren Heiligung, und zum höchsten Eifer in Befolgung seines Willens wir nun alle sind, daher keiner Jesum und sein Verdienst gläubig annehmen kan, ohne dieser Verpflichtung aufs höchste nachzuleben, vornehmlich aber, der alle seine Gläubigen, die in ihm sind, und in denen er durch den Glauben wohnt, mit höchster Kraft ausrüsten will, in allen Versuchungen standhaft und unbeweglich in seiner Nachfolge zu bleiben, L. v. 10.

4. wie sie durch die Betrachtung und Hoffnung des ewigen Heils, als durch einen Helm, der das Haupt bedeckt, L. v. 17. sich immer von neuen ermannen, und daher fest und unbeweglich stehen und zunehmen im Werke des Herrn, weil sie wissen, daß ic. 1 Cor. 15, 58.

5. wie sie mit dem Worte Gottes sich immer genauer bekannt machen, um die Aussprüche desselben sogleich in den Versuchungen zu rechter Zeit vor Augen haben zu können, und durch den oftmaligen Gebrauch desselben es als immer kräftiger an ihrem eignen Herzen zu erfahren, L. v. 17.

6. wie sie sich im ernstlichsten und immer von neuen wiederholten Gebete, ja in einer beständigen stillen Erhebung des Herzens zu Gott, dem treuen Gott, der sein angesangenes Werk in ihnen vollführen will, zur gnädigsten Leitung auf seinen Wegen, und Befestigung in der Gottseligkeit, kindlich empfehlen, wie Paulus nach unserm Texte v. 18. fordert.

Anwendung: Die nun also noch gar nichts vom Kampfe gegen die Sünde wissen, und zaghaft zurücktreten, gehören nicht zum Volke Gottes, sondern sind noch in der Leibeigenschaft der Sünde. Die im Kampf angefangen, sollen nicht vergessen, daß niemand gekrönt wird, er kämpfe denn recht, 2 Tim. 2, 5. daß aber den Ueberwindern die größten Verheißungen gegeben sind, Offenb. 3, 5. 12. 21.

Lieder:

Vor der Pred. Num. 605. Ich ruf zu dir, Herr ic.

622. Wer das Kleinod will ic.

nach der Pred. 152. v. 5. Fallet euch zu schwer ic.

bey der Comm. 497. Aus Gnaden seyd ihr selig ic.